

30 Jahre Diakonie-Verein Pöhl

Der Diakonieverein Pöhl feiert 30. Geburtstag. Ein leises Jubiläum, wie es in diesen vom Corona-Virus bestimmten Tagen viele gibt. Gründungsmitglied Petra Fischer, die seit September 1991 Geschäftsführerin des Vereins ist, hofft, in diesem Jahr noch eine Feier ausrichten zu dürfen.

von Daniela Hommel-Kreisli

Pöhl – Eine Feier – die hätten sich die Mitarbeiter verdient. Darüber mit der Geschäftsführerin Fischer mit dem Vorstandsvorsitzenden des Vereins, Stefan Bardenheier, einig.

„Es war damals eine schwierige Situation – so kurz nach der Wiedervereinigung“, erinnert sie sich an die Anfänge. „Das Gesundheitswesen wurde komplett umgekrempelt. Die Ärzte waren dabei, sich selbstständig zu machen. Unseren Gemeindegewerkschaft drohte die Arbeitslosigkeit. Jocketas Bürgermeister Jürgen Kumath und Pfarrer Ullrich Wittig sorgten sich, wie die Versorgung der alten, kranken und pflegebedürftigen Menschen abge-

bunden. Hatte er doch 1995 dort am Bahnhof eine Wohnanlage für Betreutes Wohnen übernommen und bis 2005 geführt. Dann erfolgte der Umzug nach Christgrün. Dort wurden eine Sozialstation und die Geschäftsstelle neu aufgebaut. Mit den Eigentümern eines größeren Mehrfamilienhauses einigte man sich, in deren Wohnungen Betreuung für deren Mieter anzubieten. Seit 2007 gibt es diese Wohngemeinschaft, Betreuung und häusliche Pflege finden aber weiterhin statt. Der Traum von der Betreibung eines Pflegeheimes ist geblieben. Der Diakonieverein ist dafür auch weiter auf der Suche nach einem Partner.

Doch zunächst stellen sich die Mitarbeiter den aktuellen Herausforderungen. Die Corona-Pandemie ist immer präsent – gerade auch im Pflegebereich. „Bislang sind wir - Gott sei dank – verschont geblieben“, sagt Petra Fischer. Weder in der Christgrüner Wohngruppe noch unter den Menschen, die zu Hause betreut werden, oder innerhalb der Mitarbeiterschaft des Vereins gab es bislang Erkrankungen. „So richtig erklären können wir uns das nicht“. Auf Hygiene sei aber schon immer, auch schon vor der Pandemie, viel Wert gelegt wor-



30 Jahre Diakonieverein Pöhl – Geschäftsführerin Petra Fischer ist von Anfang an dabei. Foto: ela

sichert werden könnten“, so Petra Fischer. Aus dieser Sorge heraus wurde die Idee geboren, einen unter dem Dach des Diakonischen Werkes Deutschland agierenden Verein zu gründen. Eine der beiden Gemeindegewerkschaften, die in den Anfangszeit des Vereins übergangsweise bei der Kirchengemeinde Jocketa angestellt war, ist immer noch dabei – und heute Pflege-

dienstleiterin. Neben Carmen Mannsfeld ist auch die Altenpflegerin Sylvia Jablonowsky Frau der ersten Stunde. Mittlerweile hat der Diakonieverein 37 Mitarbeiter, würde gern drei weitere – Pflegekräfte und Hauswirtschaftler – einstellen. Hauptsächlichlich tätig ist der Diakonieverein auch mit seiner mobilen Pflege im Bereich der Gemeinde Pöhl und Jösmitz. Den Jösmitzern ist der Verein seit vielen Jahren ver-

den, sagt Petra Fischer. Schließendlich gebe es auch andere Viren, mit denen man im Pflegebereich umgehen müsse.

Dennoch, um Mitarbeiter und Patienten zu schützen, hat sich die Geschäftsführerin intensiv um einen Impftermin gekümmert. Und sie freut sich, dass sie diesen tatsächlich auch bekommen hat. Am 6. März wird ein mobiles Impfteam des Vogtlandkreises erstmals in die Wohnanlage kommen, um dort alle Mitarbeiter und Patienten zu impfen, die das möchten. Der zweite Impftermin ist für den 27. März angesetzt. „Ich bin dankbar, dass sich unser Dr. Herrmann aus Jocketa bereit erklärt hat, die Impfungen vorzunehmen“, sagt Petra Fischer. „Das entlastet auch die Impfteams, die keinen Arzt mitbringen müssen, sondern nur das weitere Personal.“ Petra Fischer und ihr Team haben sich auf die Betreuung von Demenzkranken spezialisiert. „Das hat sich so ergeben“, sagt die Geschäftsführerin.

Nicht nur in der Wohngemeinschaft in Christgrün werden diese Patienten versorgt, sondern auch wo dies noch möglich ist – im häuslichen Umfeld. „Wir pflegen aber auch Menschen mit anderen Krankheitsbildern.“